

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und lebe dem Wohl der Welt;
Das Beste zu thun für die Menschen
Mir einzig noch wohlgefällt.

Drum schmerzt es mich über die Maassen,
Dass Niemand mehr lachen will,
Und Alles in Folge der Zeiten,
Sich ruhig verhält und still.

Da gibt es ein treffliches Mittel, —
Ich habe es selbst probirt —
Da hilft ganz sicherlich, wenn man
Den „Rebelspalter“ abonniert.



Des Luzerner Vaterlandes Stofseufzer an Leo XIII.

Non carpento neque rhedis
Limen sequar sanctae sedis:
Repo Romam genibus.

Audi flentium clamores,
Ne repudies lictores
In pontificalibus!

Nullos habes tam „charmantes“
Ante portam semper stantes
Romae quam Helvetios.

Recordare Pium Nonum,
Lucernensium patronum;
Ne Leonem unguibus.

Nicht in Wagen noch in Kutschen,
Auf den Knien will ich rutschen
Nach der heil'gen Roma hin.

Nagelneuer Leoparde,
Hör' das Fleh'n der Schweizergarde
Bei dem Antritt deines Amtes!

Keinen mag das Lob gebühren,
So zu stehen vor den Thüren
Wie den Schweizern stets zu Rom.

Lass die Schweizer dir gefallen,
Zeige nicht des Löwen Krallen,
Denn an Pius doch zurück!



Wier scheint es dich wohl zu seyn, nebst krank, weil chs abher nichts
ist als nuhr blos Befühmernis und heiliges Gemüthsgeift wegen das der
Bapst Leho so langsam ist mit fluechen und Ketzler abwaschen. Gegen
die Jesuider macht er fahst geficht, und mit dem wilhelmlichen kaiser
korespondentisiert er sich sagahr. Soltten wier ihm nicht auch einen
Trobungsbrief mit Hinterlabengetanken und Jesuitengiftdutereli in ausfichd
zutohmen zu lasen? Wier hab von anfangs an seyne Numeros nicht
gefallen; ich förchten er haist nicht umsunften: der „dreinschende“.
Gip Antwort! indeßlich Großen Verdrussgrues Dein:

Radislanz.

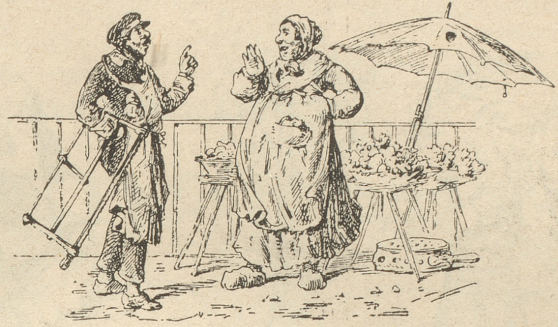
Trost und Hilfe für Aktienleidende.

Ich kann den Jubel wohl begreifen;
Von allen Seiten Rauch und Pfeifen,
Man sagt sich: „Gott Lob und Dank,
„Es hilft die Eisenbahnen-Bant!“

Die Bahnen alle sind seit gestern
Nun gegenseitig liebe Schwestern;
Wie Staub verschwinden Reid und Zank;
Das macht die Eisenbahnen-Bant.

Die freundlichsten Gesichter schneidet,
Wer sonst am größten Schwindel leidet,
Er scheuert sein Gewissen blank
Auf dieser — Eisenbahnen-Bant.

Der Aktionare fühlst sich freier
Und wünscht sich künftigt nicht zum Geier,
Ihm hilft — und sei er noch so krank
Der Doktor: Eisenb — Anen-Bant.



Nägel Wie hä'm'r's, Chueri, s'wird hüt doch nüd ganz ohni abgah?

Chueri Warum, Nägel?

Nägel Bah, das schynt m'r wie's im Kantonsrath immer sägeb, e zimli
müessigi Frag' g'ly. s' Sechsiläuti hät doch g'wüß au e chli
Fluß.

Chueri Ja, säb glaub i scho, bi syner Bidütig, wird m'r dent wohl e
chli i sich gah und syni Wittrachtige made.

Nägel Ebe, ebe, säb meini au, s'ist halt doch schön, wenn m'r dur's
Lüti aufmerksam g'macht wird, m'r därf jeb d'S änd la lampe!

Chueri Oh, Nägel!

Pläthselhafte Inschrift.

Ergo tamen amor genius impetus ephorem aeti

(1190 m3 100 011 1100 m3 011 011 011000 011 011 01100 10)

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. A. Wir empfehlen Ihnen die
in New-York erscheinende „Allgemeine
Schweizer Zeitung“, welche allen diesen An-
gelegenheiten volle Aufmerksamkeit widmet
und auch überdies ein sehr interessantes Blatt
ist. Ueberhaupt thäte es Noth, daß unser
Mutterland mit seinen vielen im Auslande
lebenden Söhnen in etwas engern Kontakt
treten würde, denn die Zeiten sind ernst, sehr
ernst, was man sehen kann ohne Besümft
zu sein. — L. Sch. i. B. Wie Sie heute
leben, ganz richtig. — P. S. I. Schlagen
Sie gefälligst einige der früheren Nummern
nach und Sie werden diesen Unfuhm bereits
gloßfirt sehen. — J. M. L. Schon verworther,
vielleicht später Wiederholung. — Harras.
Wir lesen im „St. Galler Tagblatt“: „Eine
vom Militärdepartemente unter Zugug

einer Experten-Kommission revidirte Verordnung über die Mindviehschau
wird genehmigt und wandert in die Gesetzsammlung.“ Wer unser Bundes-
raths nicht kennt, könnte sich über so etwas aufhalten, wer es aber kennt, legt
diesen neuen Beweis von? ruhig bei Seite. — F. B. i. St. G. Für uns voll-
ständig werthlos; wenden Sie sich an ein politisches Blatt. — Unleserlicher.
Besten Dank für die Benützung; das Uebrige soll besorgt werden. Gruß. —
S. i. O. Man würde uns doch die in's Schuldbuch eintragen und um so mehr,
weil die Beziehung über einen Gedankenstrich weg, doch etwas gewaltthätig er-
scheint. — Dr. H. Soll mit Vergnügen verwendet werden; aber Geduld. —
Mutz. Verübe Dich mein Lieber, böse war es ja nicht und da kannst Du Gift
drauf nehmen, wenn ich zu der benannten Zeit am Leben gewesen wäre, dann
hätte es an den schärfsten Epiken nicht gefehlt. Es grüßt Dich eineweg freunds-
chaftlich, im Namen des etwas leidendelahnem Len, Dein „Rebelspalter.“ —
H. K. i. W. So bekannt, daß wir eine neue Veröffentlichung nicht riskiren
dürfen. — O. M. Gesehentlich. — N. N. Warten wir vorher diese Mandöver
ab; auch nur e nen Versuch zu machen, unsern Herren den Staar zu faden,
wäre vergebene Mühe. Der Rummel wird und muß kommen und die Abrech-
nung dürfte schlimm genug ausfallen. — Verschiedenen. Anonymes wird
nicht berücksichtigt.

Auf den „Rebelspalter“ kann
fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.